

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

24.4.1943 (No. 114)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.



REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...

Samstag, 24. April

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

Mehrere Truppentransporter durch U-Boote im Mittelmeer versenkt

Neuer Grosserfolg in der Atlantikschlacht - Wieder 121 500 BRT erledigt

Führerhauptquartier, 23. April Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der feindliche Handelschiffsraum erlitt im Mittelmeer und im Atlantik neue schwere Einbuße...

Wie seit Jahren, so stehen die deutschen U-Boote auch in diesen Monaten bei wechselnden Angriffswegen und Witterungsbedingungen mit zäher Verbliebenheit im Kampf gegen stärkstens gesicherte Geleitzüge...

U-Boote ein feindliches Unterseeboot torpedierte und versenkte.

Besonders erfolgreich aber waren unsere Unterseeboote im Mittelmeer, wo sie mehrere große, vollbesetzte Truppentransporter versenkten...

Neuer sowjetischer Massenmord in Transnistrien entdeckt

5000 Rumänen aus Bessarabien abgeschlachtet - Noch 350 000 Polen in der Sowjetunion verschollen

Bukarest, 24. April Die rumänischen Behörden entdeckten in Transnistrien, dem unter rumänischer Verwaltung stehenden Teil der Ukraine, eine Massengrabstätte der GPU...

Etwa sieben Kilometer vom Stadtrand von Odessa entfernt, nördlich der Straße nach Tataraka, wurden auf Grund von Informationen aus verschiedenen Quellen, darunter auch Angaben der einheimischen Bevölkerung...

Massengrab verscharften meist um Rumänen aus Bessarabien und der Nordbukowina handelte, die die Sowjets nach ihrem Raub dieser beiden rumänischen Provinzen im Juni 1940 verschleppten...

Wo bleibt die britische Garantie? Aus Teheran wird bekannt, daß im Jahre 1941 zwischen dem polnischen „Oberbefehlshaber“ in Teheran und den sowjetischen Behörden ein Abkommen getroffen wurde...

Schwerer Schlag gegen den Stützpunkt Poti

Planlose bolschewistische Bombenabwürfe gegen ostpreussisches Gebiet

Führerhauptquartier, 23. April Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der gesamten Ostfront fanden gestern keine nennenswerten Kampfhandlungen statt...

An der tunesischen Westfront sind heftige örtliche Kämpfe im Gange. Bei dem am 22. April gemeldeten erfolgreichen Angriff wurden mehrere hundert Gefangene eingebracht...

deutschen Flugzeuge ihre Bomben gelöst hatten, entstanden in den Zielräumen bereits große Brände, die schnell um sich griffen...

Am Kubanbrückenkopf setzten die Bolschewisten in den letzten Tagen ihre vergeblichen Angriffe trotz der schweren Verluste fort...

Zunehmender feindlicher Druck in Tunesien

Zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen - Italiens Wehrmachtbericht

Rom, 24. April Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Im Südschnitt der Tunesienfront nahm am gestrigen Tage der starke feindliche Druck zu...

Dr. Mile Budak zum kroatischen Außenminister ernannt

Agram, 24. April Der kroatische Staatsführer hat den bisherigen bevollmächtigten Minister und Gesandten in Berlin, Dr. Mile Budak zum Außenminister ernannt...

London: Beträchtlicher Schaden in Aberdeen

Stockholm, 24. April Eine Depesche aus London, die von „Aftonbladet“ veröffentlicht wurde, meldet, daß der deutsche Luftangriff auf Aberdeen beträchtlichen Schaden verursachte...

Aendert England seine Strategie im Seekrieg?

Die Wirkung der neuen deutschen U-Boot-Sondermeldung

Berlin, 24. April Der Londoner Nachrichtendienst hat höchst offiziös eine Meldung herausgegeben, in der es heißt: Was man auch gegen den deutschen Versenkungskrieg unternommen habe, so bleibe doch die U-Boot-Waffe die Gefahr, die unsere Invasionspläne durch einander bringen könnte...

Die Antwort auf diese Frage lautet, das Englands bisherige Rettung im U-Boot-Krieg etwa 1645 norwegische, holländische, französische, dänische, jugoslawische und polnische Schiffe mit rund 7,2 Millionen BRT waren...

Die Katastrophe der gegnerischen Phase in der „Schlacht auf den Meeren“ darin, daß die gleichmäßig vermehrten Angriffe der deutschen U-Boot-Waffe einer ebenso konstanten Verschlechterung des feindlichen Schiffsraumes gegenüberstehen...

Argentinische Ohrfeige für USA. Keine USA-Reklame geduldet

Lissabon, 24. April Die USA-Agitation hatte versucht, durch einige Washingtoner argentinische Journalisten Einfluss auf die argentinische Öffentlichkeit zu gewinnen. Die argentinische Regierung hat jedoch, wie die Zeitung 'Philadelphia Inquirer' bekanntlich, diesen erkannten Trick Washingtons zunichte gemacht und die Uebernahme der nordamerikanischen Agitation, durch Rundfunksendungen grundsätzlich untersagt. Man hatte sich von argentinischer Seite bereit erklärt, eine sachliche nordamerikanische Nachrichtensendung im argentinischen Rundfunk zu übernehmen, legte jedoch grundsätzlich jede Kommentierung ab, um eine Beeinflussung der argentinischen Bevölkerung gegen die argentinische Regierung des Landes zu verhindern. Doch selbst in den Ländern Latein-Amerikas, die restlos unter der Herrschaft Washingtons stehen, macht sich eine revolutionäre Stimmung gegen die Yankees bemerkbar.

Interessenvertretung von 26 Staaten Die Kriegsaufgaben der Schweiz

Bern, 24. April Die Schweiz vertrat Ende 1942, wie aus einer amtlichen Schweizer Aufstellung hervorgeht, die Interessen von 26 Staaten, zum Teil gegenseitig. Das Personal der Abteilung für fremde Interessen in der Bundeshauptstadt Bern beträgt über 100 Personen. Außerdem sind in den schweizerischen Gesandtschaften und Konsulaten im Ausland zur Bewältigung der Arbeit der Interessenvertretung noch zusätzlich über 300 Personen tätig. Die Abteilung hatte im abgelaufenen Jahre 117 098 Ein- und Ausgänge von Briefen und Telegrammen zu erledigen. In den Aufgabenbereich der Interessenvertretung gehören nach dieser schweizerischen Aufstellung u. a. auch die Betreuung von Internierten und Kriegsgefangenen, der Austausch von amtlichen und diplomatischen Personen der kriegführenden Mächte, die Heimkehr von Zivilpersonen sowie die Verwaltung von feindlichem Staatsgut und Privateigentum.

Nagakago Okabe japanischer Erziehungsminister, Viscount Nagakago Okabe, Mitglied des Oberhauses und einer der Direktoren der Bewegung zur Unterstützung des Kaiserthrones, ist am Freitag in Anwesenheit des Tenno zum Erziehungsminister ernannt worden. Seit der letzten Kabinettveränderung hatte Ministerpräsident Tojo das Kultusministerium verwaltet.

Korvetten kein Hindernis für deutsche U-Boote

Englischer Marinesachverständiger über die Schiffsbaustrategien.

Genf, 24. April „Sie sind noch immer unsere größte Gefahr“, schreibt Captain Frank Shaw von den deutschen U-Booten in der Londoner Abendzeitung 'Evening News'. Irgendein wirksames Gegenmittel habe man bisher weder in den USA, noch in England entdeckt. Zwar seien 200 Korvetten gebaut worden, doch habe der Feind starke U-Boote gebaut, die sogar auf der Wasseroberfläche mit diesen Korvetten in jeder Weise fertig wurden. An die 50 veralteten Zerstörer aus Amerika, die man seinerzeit zum Geleitschutz erworben habe, denke heute schon niemand mehr in England, denn entweder seien sie inzwischen versenkt worden oder hätten sich „bis zu einem seligen Tode durchgequält“. Fünfundzwanzig Jahre alte Schiffsmaschinen seien nun einmal modernen Anforderungen nicht gewachsen. Die britische Admiralität aber nehme selbstgefällig immer noch die Haltung ein, daß die Flotte sich noch stets in der Geschichte „durchgewurstelt“ habe. Man bemühe sich nur, verlorengegangene Handelsschiffe durch neue zu ersetzen. Dem liege aber eine falsche Berechnung zugrunde; denn sei es auch möglich, für ein untergegangenes Schiff ein neues zu beschaffen, dann gelte das

Sowjet-U-Boot beschloß wehrlose norwegische Fischer

Berlin, 23. April Am 12. April beschloß ein sowjetisches Unterseeboot, zwischen 14 und 15 Uhr, eine Gruppe wehrloser norwegischer Fischerfahrzeuge, bei Sveinrunn, 15 Seemeilen nordwestlich Grøylefjord, bei diesem jeder Menschlichkeit höhnersprechenden Feuerüberfall wurden neun Norweger getötet und vier schwer verletzt. Ein Fischkutter wurde völlig zusammengeschossen und versenkt. Zwei weitere wurden durch Beschuß schwer beschädigt. Während des Artilleriebeschusses fiel der achtzehnjährige sowjetische Matrose Alex Labytien über Bord des U-Bootes, das ohne ihn zu retten, tauchte, Labytien wurde von einem der beschädigten norwegischen Kutter gerettet und einer deutschen Militärdienststelle übergeben, wo er aussagte, daß die Beschießung der norwegischen Fischerfahrzeuge durch das sowjetische Unterseeboot »21« erfolgt sei.

Das schwedische U-Boot trug die Schuld

Die Reichsregierung klärt den deutsch-schwedischen Zwischenfall auf

Berlin, 24. April Jetzt ereignet hat, wiederholt deutsche Handelschiffe von englischen U-Booten angegriffen worden sind, und zwar sogar in den schwedischen Territorialgewässern. Der Zweck des Befehls war also offensichtlich der, Verwechslung schwedischer U-Boote mit englischen U-Booten vorzubeugen. Für das U-Boot „Draken“ galt also der Befehl, daß in der Nähe des Dampfers „Altkirch“ Uebungen zu vermeiden sind. Im völligen Widerspruch hat sich das U-Boot „Draken“ wie folgt verhalten: Beim ersten Sichten stellte der Kap-

ten der „Altkirch“ ca. eine Seemeile voraus, ungefähr auf 4 Grad Backbord den Turm eines im Seegang schwer arbeitenden U-Bootes fest. Kurz nach dem Sichten tauchte das U-Boot weg, ohne daß vorher die schwedische Flagge gezeigt oder sonst ein Erkennungssignal gegeben wurde. Nach dem erwähnten Befehl der schwedischen Kriegsmarine war dieses Wegtauchen befehlswidrig. Auf dem Dampfer „Altkirch“ wurde U-Boot klar gegeben und der Dampfer fuhr auf der Grenze der Dreimeilenzone im Zickzack weiter. Darauf erfolgte das Manöver des U-Bootes, das eingangs

dieser Note als völlig unverständlich bezeichnet worden ist. Das U-Boot tauchte um 6,38 Uhr auf Seerohr-Tiefe an Steuerbord wieder auf. Dieses Verhalten des U-Bootes zwang den Kapitän des Dampfers „Altkirch“ gerade zu der Annahme, daß es sich um ein feindliches U-Boot handelt, das unmittelbar zum Torpedogriff ansetzt. Der Kapitän der „Altkirch“ gab daraufhin, und zwar mit vollem Recht, den Feuerbefehl.

Füllfederhalter mit Sprengstoff auf Rostock abgeworfen

K. B. Berlin, 24. April Es ist den Engländern gelungen, ihre barbarischen Methoden in der Luftkriegführung zu überleben. Bei dem letzten Angriff auf Rostock wurden von ihnen Füllfederhalter mit Explosivstoff abgeworfen. Diese sind von den Engländern bekanntlich nach bolschewistischem Muster angefertigt worden und zeigen aufs neue, zu welchen Ausschreitungen der britische Kriegswille fähig ist. Diese Abwürfe von Füllfederhalter mit Explosivstoff sind auch bei anderen Gelegenheiten durch die britische Luftwaffe erfolgt. Die Kunde davon ist bereits ins Ausland gedrungen, das von derartigen Kriegsmethoden mit äußerster Abscheu Kenntnis genommen hat. So hebt die türkische Zeitung 'Tasvir Etkijar' scharfsten Einspruch gegen derartige Gemeinheiten. Das Blatt bemerkt, daß wohl zumeist diese Füllfederhalter von Kindern aufgehoben wurden. Der Krieg kann aber nicht durch Füllfederhalter beendet werden. Um den Krieg zu Ende zu führen, muß man das feindliche Land besetzen. Auf diese Weise hat Deutschland Polen in drei und Frankreich in sechs Wochen erobert. Durch Abwurf von Explosivspielzeugen, die zur Vernichtung von Kindern führen, wurde noch kein Volk zur Kapitulation gezwungen.

Botschafter Dieckhoff in Madrid

Madrid, 24. April Am Donnerstag traf der neue deutsche Botschafter, Dr. Hans Heinrich Dieckhoff, in Madrid ein. Er wurde im Madrider Nordbahnhof von Protokolleuf des spanischen Außenministeriums, Baron de la Torre, empfangen. Außerdem dem deutschen Geschäftsträger, Gesandten Hencke, und den Waffenattachés begrüßten die Gesandten Japans und Rumäniens den neuen deutschen Missionsschef, Auch Mitglieder der deutschen Gesandtschaft hatten sich zur Begrüßung eingefunden.

UNSERE KURZSPALTE

Über eine Million RM. für das KWHW. Die #-Gebirgsdivision »Nord« hat für das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 eine Million 175 936,53 RM. gesammelt.

Tag der Erstürmung von Corregidor wird Feiertag. Wie aus Manila gemeldet wird, hat die philippinische Verwaltung beschlossen, den 7. Mai, den Tag der Erstürmung von Corregidor durch die Japaner, als Gedenktag für die Neugeburt der Philippinen zu bezeichnen und ihn alljährlich im großen Stil zu feiern.

Chinesische Militärdellegation nach Tokio entsandt. Der militärische Rat der Nationalregierung beschloß, eine militärische Delegation zum Studium der allgemeinen und der militärischen Lage nach Japan zu entsenden. Der Delegation gehören Heeresminister Yehpang sowie mehrere Armeebefehlshaber an. Sie verließ Nanking am Sonntag.

Vulkanausbruch auf der Insel Reunion. Der Vulkan Piton de Neires auf der Insel Reunion hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Stadt Saint-Denis wird von einem Aschenregen überschüttet, der das Leben sehr erschwert.

Schuhrationierung in Schweden. Nach Stockholmer Meldungen ist mit sofortiger Wirkung in Schweden die Rationierung von Schuhwerken eingeführt worden. Diese Maßnahme umfaßt alle Arten von Schuhen, bei denen Leder oder Gummi verwendet ist. Die Rationierung beträgt ein Paar Schuhe und ein Paar Sohlen für die Zeit von anderthalb Jahren.

Ein Freund Gandhis gewählt. Bei dem am 2. April abgehaltenen Wahl des Oberbürgermeisters von Bombay wurde Dr. Gilder gewählt, der persönlicher Freund Gandhis und sein ehemaliger ärztlicher Berater ist. Sowohl Dr. Gilder wie der bisherige Oberbürgermeister von Bombay befinden sich in Haft.

16 000 Inder in Afrika gefallen. Die vierte indische Division, die unter Montgomery in Nordafrika kämpft, hat bisher rund 16 000 Mann verloren, wie amtlich in Neu-Delhi bekanntgegeben wird.

Regierungskrise in Syrien. In der syrischen Regierung ist eine neue Krise eingetreten. Emir Mustafa Seihabi hat, so meldet 'Messaggero' aus Ankara, seine Demission eingereicht, eine Tatsache, die um so ernster bewertet wird, als der Emir zugleich Versorgungsminister war.

Verlag und Druck: Oberhelsinger Gauverlag u. Drucker GmbH. Verlagsdirektor: Emil Muns. Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellvert. Hauptschriftleiter: Paul Schaill (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

1943 bereits 739 Terrorbomber abgeschossen

Ein englisches Kommentar zu den hohen Verlusten

Stockholm, 24. April In der Zeit vom 1. Januar bis 20. April verloren England und die USA, allein über Europa 739 Bombenflugzeuge. Hierzu kommen noch die außerordentlich hohen Verluste unserer Feinde an Jagdflugzeugen über Europa sowie ferner die ebenfalls sehr beträchtlichen Verluste in Nordafrika.

Diese ständig sich wiederholenden hohen Verlustziffern scheinen in der englischen Öffentlichkeit Besorgnis zu erregen. Zum erstenmal wird in dieser Frage in einem halbamtlichen Kommentar des britischen Luftfahrtministeriums Stellung genommen. In diesem halbamtlichen Kommentar wird zunächst zu geben, daß „bei den jüngsten Angriffen auf Deutschland Verluste verzeich-

net wurden, die als sehr hoch angesehen werden müssen“. Im weiteren Verlauf dieser „Erklärung“ heißt es jedoch, diese Verluste „scheiden“ nur hoch zu sein. In Wirklichkeit aber müsse man berücksichtigen, daß die deutsche Abwehr viel stärker geworden ist. Das gelte nicht nur für die Anzahl von Nachtjägern, die ständig steige und deren Widerstand immer ernster für die angreifenden britischen Flugzeuge werde, sondern in ebenso hohem Maße auch für die Flakabwehr. Schließlich wird in dem Kommentar noch als eine wesentliche Entschuldigung für diese verlustreichen Terrorangriffe angeführt, daß diese Angriffsmethode augenblicklich die einzige ist, bei der England relativ billig wegzkommt. Und um diese eigentümliche Logik näher zu begründen, wird hinzugefügt, daß ja bei sonstigen Kampfmethoden des modernen Krieges, wie beispielsweise Kampfen zu Lande oder zur See, die Verluste selbstverständlich weitaus größer und schwerer sein würden, und zwar sowohl an Menschen wie an Material. Kurzum, dem englischen Volk versucht man nun klarzumachen, daß der Terrorangriff die „billigste Kriegführung“ sei, ein Geständnis, das zwar für den Zynismus der britischen Mordbrenner spricht, im übrigen aber als Vergleich völlig schief liegt, denn der Verlust von beispielsweise 30 mehrmotorigen Flugzeugen, wie er von deutscher Seite bei dem letzten Terrorangriff gemeldet wurde, wiegt auf der Gegenseite sehr schwer.

Furchtbare Verwüstungen in Nordfrankreich

40 000 Hilfskräfte tätig — Pétain ließ sich berichten

Vichy, 24. April Im Rahmen eines Empfangs von Vertretern des nationalen Hilfswerks aus Nordwestfrankreich ließ sich der französische Staatschef über die aufopfernde Arbeit der Organisation in den luftgefährdeten Küstenstädten berichten. „Wöchentlich“, so erklärte der Vizepräsident des nationalen Hilfswerks, „leisten wir in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden Hunderten obdachlos gewordener Familien die erste Hilfe. Dazu kommt die Beförderung und Betreuung der Zehntausenden von

Evakuierten, die in andere Departements überführt werden. Zur Durchführung dieser großen Aufgabe verfügt das nationale Hilfswerk in den betroffenen Gegenden bereits jetzt schon über mehr als 40 000 meist freiwillige Helfer und Helferinnen.“ Im Anschluß an den Empfang beim französischen Staatschef schilderten die Abgeordneten des Hilfswerks Pressevertretern die tragische Lage der nordfranzösischen Küstenstädte. Trotz der furchtbaren Verwüstungen und Verluste sei die Haltung und Hilfsbereitschaft der Einwohner vorbildlich.

Aufbruch im Rattennest

Wer in ein Rattennest tritt, darf sich nicht wundern, wenn die Tierchen in Aufregung geraten. Den Ratten Stalins scheint das helle Tageslicht, dem wir sie ausgesetzt haben, jedenfalls wenig zu behagen, und so haben sie ihre ohnmächtige Wut erneut geduldigem Papier anvertraut, das nun in Form eines Päckchens anonymer Briefe vor mir liegt und wiederum so interessante Einblicke in die Geisteswelt dieser verbrecherischen Elemente zuläßt, daß wir nicht umhin können, auch einige dieser Ausgeburten bolschewistischen Vernichtungswahns dem elsässischen Volk zur Kenntnis zu geben. Daß diese jämmerlichen Außenseiter sich wiederum als Sprecher des gesamten Elsaß aufspielen, zeigt erneut, wie unbedingt notwendig es ist, daß auch jene Kreise des Elsaß, die heute noch einen mehr oder weniger verständlichen „inneren Konflikt“ mit sich herumtragen, sich in den nationalen Grundfragen auch nicht die geringste Zweideutigkeit mehr leisten können, wenn sie nicht diesen bösarigen Ratten Vorschub leisten wollen. Die Vorstellung, daß dieses Verbrechen eines Tages aus seinen Lchern kommen und hier am Oberrhein sein Mordregime aufrichten könnte, zeigt wohl jedem, der politisch einigermaßen klar blickt, daß man jetzt nicht mehr irgendwo im Schmollwinkel sitzen bleiben kann, sondern daß es gilt, mit aller Entschiedenheit Front zu machengegen dieses Gesindel, bis es auch in seinen letzten Spuren ausgerottet ist.

Einblick in die menschlich verwahrloste Gedankenwelt dieser Kreise geben haben, wie sie in unverhüllter Niedertracht aus den veröffentlichten anonymen Zuschriften spricht. Wie wenig es diesen bolschewistischen Ratten um das Elsaß geht, wie gleichgültig ihnen das Schicksal elsässischer Frauen und Kinder ist, wenn nur ihre eigenen Haß- und Vernichtungsinstinkte ihre Befriedigung finden könnten, das spricht erneut eine dieser Kanallien aus, indem sie mir in frivolem Zynismus zu den Terrorangriffen auf friedliche Wohnstätten schreibt: „... und selbst, wenn wir etwas in Straßburg sollten abbekommen, so bricht das doch nicht unsere Hoffnung, denn lieber von einer englischen Bombe ins Jenseits befördert, als für euch zu kämpfen...“ denn trotz Propagandawellen unter dem Motto »Sieg oder Bolschewismus« wollen wir lieber Letzteres...“ Und ein anderer äußert sich: „... Wir haben nichts verloren in Rußland, das sind unsere Kameraden und allierten und sie werden Euch schon noch geben, was ir verdient...“

Man sieht, dieses Verbrechen, das sich gern einen politischen Anstrich geben möchte, indem es noch »Vive la France, merde les Boches, vive Angleterre!« (sic! Schrl.) drunterscreibt, wird immer deutlicher als waschechter Bolschewismus erkennbar. Das Elsaß tut gut daran, seine Abwehr nicht nur den Behörden zu überlassen, sondern sich in der Gesamtheit seiner Bevölkerung kompromißlos an seine Ausrottung zu machen.

Es wird heute mancher, der ohne Kenntnis der Hintergründe bisher gedankenlos die Urteile deutscher Gerichte gegen Kommunisten und Verräter als zu hart empfunden mochte, auch dieser Frage anders gegenüberstehen, nachdem wir ihm offen einen

wird, dafür habe ich den besten Beweis in Händen; denn neben den anonymen Anpöbeleien erhielt ich auf die letzten Veröffentlichungen eine erhebliche Anzahl von Briefen, welche in herzerfrischender Entschlossenheit die klare Haltung des deutschen Elsaß ausdrücken. Ich möchte heute nur einen davon herausgreifen: „Seeben lese ich in den Straßburger N. N. Ihren Artikel »Stalins Ratten — Sprecher fürs Elsaß?« und will Ihnen frei und frank erklären gemäß Ihrem Schlußsatz, daß es für jeden anständigen Menschen und Elsässer keine Frage mehr sein kann, wohin er gehört! — Ohne meine Namen zu nennen, wollen Sie als meine Antwort auf die anonymen Briefe an Sie, einlegenden Beitrag von RM. Zweihundert den Hinterbliebenen eines vor Stalingrad gefallenen deutschen Soldaten durch die zuständigen Stellen überweisen lassen! — Heil Hitler! (gez. Unterschrift).“ So antwortet das deutsche Elsaß! Und diese Haltung kann Gott sei Dank durch das ohnmächtige Wutgeheul der bolschewistischen Ratten nicht angegriffen werden. Wir müssen nur alle miteinander dafür sorgen, daß die klare Trennungslinie zwischen dem anständigen, charaktervollen Volk im Elsaß und dem menschlichen Abschaum, der noch irgendwo im Hinterhalt liegt und in seiner kümmerlichen Ohnmacht so tut, als ob er das Elsaß repräsentiere, eindeutig gewahrt bleibt. Lassen wir ihnen das Vergnügen, in anonymer Feilheit ihre Niedertracht selbst zu demaskieren; lassen wir sie dafür aber auch nicht im Zweifel, daß jeder Versuch, ihren verbrecherischen Gelüsten auf anderem Wege freien Lauf zu lassen, mit unerbittlicher und vernichtender Härte zusammengeschnitten wird.

Franz Moraller

Zehn sowjetische Luftarmeen abgeschossen

Das sind 5000 Luftsiege — Die stolze Bilanz eines einzigen fliegenden Verbandes

(PK.) Bei strahlendem Sonnenschein schloß das Jagdgeschwader 52 am Geburtstag unseres Führers seinen 5000. Gegner im Luftkampf ab.

Ein starker bolschewistischer Tagesluftangriff, der den bedrängten Feindtruppen Hilfe und Entlastung bringen sollte, gab den fliegenden Besatzungen unseres erfolgreichen Jagdgeschwaders die einmalige Gelegenheit, durch rücksichtslosen Einsatz den Jubiläumssieg, der, da die Zahl 5000 fast erreicht war, jeden Augenblick fällig werden mußte, noch am 20. April zu erringen: Er fiel in den frühen Morgenstunden. Schon gegen Mittag war die Zahl der abgeschossenen Gegner auf 45 gestiegen, so daß der Reichsmarschall zum Geschenk für den Führer die Meldung machen konnte: Das erfolgreichste deutsche Jagdgeschwader unter Führung von Major Hrabak meldet innerhalb von zwei Jahren seinen 5000. Luftsieg! Dieser gewaltige Erfolg ist in der Geschichte des Luftkrieges erstmalig. Wir haben daher diese enorme Abschlußziffer, um sie der Heimat überhaupt verständlich zu machen, in ein Verhältnis zur sowjetischen Luftwaffe gebracht. Danach wurden allein durch unser Geschwader seit Beginn des entscheidungsschweren Ringens gegen die Bolschewisten zehn sowjetische Luftarmeen über dem Kampfgebiet an der Ostfront abgeschossen. Unter den abgeschossenen Gegnern, die den Scheidewege Messerschmitt-Jäger kennengelernt, befinden sich allein 550 mehrmotorige Bomber.

blicken kann, oblag im Polenkrieg der Schutz der deutschen Westgrenze. Schließlich erhielt es den Auftrag, an der Deutschen Bucht jeden Feindeinflug abzuwehren. Hierbei kam es zum Leiden der Besatzungen nur selten zu Feindberührung, bis dann schließlich die Luftkampftätigkeit über Kreta die Abschlußzahl des Verbandes um ein geringes erhöhte.

Höchste Auszeichnungen

Der Beginn des Feldzuges gegen die Sowjets sah das Geschwader an den Brennpunkten aller Kämpfe. Sein Ruhm stieg komatengleich empor. Die Besatzungen dezimierten die sowjetische Luftwaffe entscheidend und griffen überall da, wo die kämpfende Truppe auf stärkeren Widerstand stieß, rücksichtslos in die Erdkämpfe ein. Sie vernichteten Hunderte von Lastkraftwagen, Batterien und Granatwerferstellungen sowie marschierende Kolonnen mit ihren Kanonen und Maschinengewehren. In der Geschichte des Geschwaders stehen an erster Stelle die Namen von Major Graf und Leutnant Steinbatz. Sie errangen an der Spitze ihrer Staffeln 202 bzw. 99 Luftsiege, wofür Graf die Schwerter mit Brillanten und Steinbatz die Schwerter zum Eichenlaub erhielt. Es fällt uns schwer, die Namen gekrön-

ter Luftsieger zu nennen, die hier in selten zahlreicher Folge mit höchsten Auszeichnungen bis zum Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten bedacht wurden. In der Ehrenliste folgen die Namen von 23 Ritterkreuzträgern, die für jede neue Besetzung, die heute in den Verband eintritt, ernste Verpflichtung sind.

In jenen Tagen, da der bolschewistische Massenansturm aus der Steppe der Sowjetunion die deutsche Front zu überrennen drohte, blieben die Besatzungen des Geschwaders unaufhörlich am Feind bei oft härtesten Einsätzen und empfindlichen Verlusten. Dadurch war es den deutschen Kampf-, Sturm-, Kampf-, Zerstörer- und Panzerjägerverbänden möglich, die Truppen des Heeres in Tausenden von Bomben- und Bordwaffenangriffen zu unterstützen. Sie schossen allein, dieser wichtigen Aufgabe eingedenk, innerhalb von nur zehn Tagen (nach deutschem Maßstab gemessen) zwei bolschewistische Jagdgeschwader ab. Die enormen Erfolge allein in den letzten Tagen zeigen, daß es den Bolschewisten, trotz des Versuches vor wenigen Tagen, die Luft-herrschaft mit amerikanischen Flugzeugtypen neuesten Baumusters zu erringen, hier niemals möglich sein wird, zum Ziel zu kommen, d. h. die deut-



Beobachter im Gefechtsstand eines landeseigenen Verbandes an der Ostfront. PK.-Aufn.: Hiltner (HFL)

Tradition ist Verpflichtung

Heute führt das Geschwader Ritterkreuzträger Major Dieter Hrabak. Für ihn war die Übernahme der Tradition höchste Verpflichtung. Vor dem Kriege war in diesem Verband General Galland als junger Staffelführer, und Major Gollub sowie Major Ihlefied führten ihn im Kriege durch besten Angriffsgeist zu den ersten großen Anfangserfolgen. Zwei Geschwaderkommandore blieben bisher in den Luftkämpfen vor dem Feind. Nach ihnen übernahm der junge sächsische Stabsoffizier den Verband. Er selbst blieb bis heute Sieger in 78 Luftkämpfen. Dem Geschwader, das auf eine abwechslungsreiche Geschichte zurück-

waren es zu Beginn dieses Krieges die deutschen Soldaten allein, die mit der Waffe in der Hand die Fronten hielten und in unvergleichlichem Siegeszug den Feind warfen, wo er sich stellte, so traten im Verlauf des Ostfeldzuges immer mehr europäische Freiwillige und Verbündete an ihre Seite, voran die im Antikomminternpakt und Dreimächtepakt zusammengeschlossenen Völker. Ihre Söhne haben sich schon in unzähligen Gefechten und Schlachten bewährt, während ihre Heimatgebiete mit uns weitefeiern, die Mittel zu schaffen, die zum siegreichen Kampfe gegen die jüdisch-bolschewistische Weltgefahr nötig sind. Es ist dabei erfreulich, daß selbst in sol-

den Ländern, die einst durch verantwortungslose Staatsmänner in einen aussichtslosen Kampf gegen uns gestürzt wurden und die dann das deutsche Schwert und die deutsche Großmut kennengelernt, immer breitere Kreise den Sinn dieses Kampfes verstehen.

Der europäische Gedanke

Besonders die Jugend ist es, die sich von den alten demokratischen Ansichten losreißt und europäisch zu denken beginnt. Sie ist auch bereit, die Konsequenzen daraus zu ziehen und sich aktiv am Kampf gegen den Bolschewismus zu beteiligen. In Spanien, das ja in den Jahren des Bürgerkrieges reichlich Gelegenheit hatte, mit dem bolschewistischen Praktiken bekannt zu werden, wurde schon bald nach Ausbruch des Ostkrieges eine Freiwilligendivision aufgestellt und diese immer wieder im Fronteinsatz abgelöst und ergänzt. Selbst in Frankreich eilten zahlreiche junge Männer zu den Fahnen, um ihr Vaterland vor dem Bolschewismus zu retten. Die belgische Jugend meldet sich zur wallonischen Legion, einem Wehrmachtverband, oder zur Freiwilligenlegion „Flandern“, die innerhalb der Waffen-SS besteht.



Ein ungewohntes Bild in der Ukraine. Dromedare, von deutschen Soldaten aus der Donsteppe mitgebracht, ziehen in ihrer behäbigen Ruhe den Pflug durch die schwarze Erde. PK.-Aufn.: Mittelstaedt (Atlantico)

Germanische Freiwilligenlegionen

Die germanischen Freiwilligen (Norweger, Dänen, Finnen, Niederländer und Flamen) können sich zu den Verbänden der Waffen-SS melden. Es wurden Freiwilligenlegionen „Niederlande“, „Norwegen“, „Flandern“ sowie das Freikorps „Danmark“ aufgestellt. Daneben kämpfen in der SS-Panzerdivision „Wiking“ zusammen mit deutschen SS-Männern Freiwillige sämtlicher germanischer Völker. Ein „Finnisches Freiwilligenbataillon“, das innerhalb der SS-Panzerdivision „Wiking“ besteht, nimmt junge Finnen auf, die sich zum Dienst in der Waffen-SS verpflichtet ha-

Neue Kräftesteigerung der deutschen Filmproduktion

Wolfgang Liebeneiner als Produktionschef der UFA.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat, wie bereits berichtet, den Staatschauspieler Prof. Wolfgang Liebeneiner zum Produktionschef der UFA-Filmkunst G. m. b. H. berufen. Prof. Liebeneiner wird damit in Zukunft seine Hauptarbeit dem deutschen Film widmen. Zu seinem Stellvertreter und Firmenchef der UFA wurde Dr. Heinrich Jone, der bisherige Produktionschef der Berlin-Film G. m. b. H. berufen. Der bisherige Produktionschef der UFA, Otto Heinz Jahn, übernimmt die künstlerische Leitung der Berlin-Film G. m. b. H.

Mit Wolfgang Liebeneiner, der erst vor kurzem mit dem Professortitel ausgezeichnet wurde, tritt ein Mann an die Spitze der größten deutschen Filmfirma, der durch seinen künstlerischen Einsatz seit Jahren sein großes Können und seinen künstlerischen Willen in den Dienst der Aufwärtsentwicklung der deutschen Filmkunst gestellt hat. Bei der Gestaltung großer historischer und Gegenwartsthemen wie bei behutsamer Inszenierung filmischer Kammerstücke hat er Bahnbrechendes geleistet und seine eigene Forderung und den Glauben an den Film als Kunstwerk, das beständig ist, und als künstlerischer Ausdruck einer Zeit den unvergänglichen Wert eines Marmorbildes oder einer Musikschöpfung besitzen kann, bewiesen und dokumentiert.

Wolfgang Liebeneiner gehört zu den Filmschaffenden, die durch reiche Begabung feines künstlerisches Stilgefühl wie durch geistige Bildung und Disziplin zu vielseitiger Entfaltung fähig waren. Sein Weg als Schauspieler und Regisseur über das Theater ließ ihn in der Eigengesetzlichkeit des Films ein starkes künstlerisches Binde-

glied, über den begrenzten Raum hinaus, zum Volk und seiner Kunstszene erkennen. Für die Aufgabe, den Film zu einem lebendigen Kunstwerk zu gestalten, hat sich Liebeneiner mit der Intensität seiner Erlebniskraft und einem ungeheuren Arbeitswillen eingesetzt. Die eigene stilisiertere Note seiner Filme — „Die Entlassung“, „Bismarck“, „Ich klage an“, „Das andere Ich“, um nur einige zu nennen — haben seinen Ruf als einen Meister des künstlerischen Bildwerkes bestätigt.

Dr. Heinrich Jone ist in deutschen Filmkreisen seit Jahren eine bekannte Persönlichkeit. Als Diplom-Kaufmann, geboren wurde er in Köln, kam er über die Werbearbeit zum Spielfilm und hat jahrelang in einer eigenen Firma Filme herausgebracht, die die Tobis verließ, darunter so bekannte Werke wie „Vette“, „Versprech mir nichts“, „Ich liebe dich“. Im Jahre 1939 erhielt er in der Tobis-Produktion eine eigene Herstellungsgruppe. Im Rahmen dieser Arbeit wurde das Verhältnis zwischen Dr. Jone und dem von ihm als Filmregisseur entdeckten Schauspieler Wolfgang Liebeneiner immer fruchtbarer. Bald erwisches sich, daß Dr. Jone einen hervorragenden Blick für gute Begabungen hat. Liebeneiner schuf unter der Produktionsleitung von Dr. Jone dann weiterhin so große Filme wie „Bismarck“ und „Ich klage an“.

Am 2. September 1941 wurde Dr. Jone zum Produktionschef der Berlin-Film berufen. Neben Wolfgang Liebeneiner zog er die bekannten Regisseure Dr. Fritz Peter Buch, Hubert Marischka, Paul Martin und Herbert Maisch zur Mitarbeit heran.

Seine Art zu arbeiten wird vielleicht am besten dadurch charakterisiert, daß

sich seine Mitarbeiter darüber einig sind, Dr. Jone kümmert sich besonders um alles.

Otto Heinz Jahn ist seinem Wesen nach Schriftsteller. Der heute noch nicht vierzigjährige war, bevor er zum Film kam, als Journalist tätig und ging dann, seinen künstlerischen Neigungen folgend, zum Rundfunk, wo er als Chefdramaturg des Deutschlandsenders verpflichtet war und darüber hinaus die Regie von Hörspielen übernahm. Seine Filmarbeit begann er bei der Deutschen Filmgesellschaft (DFG), in der er als Chefdramaturg und Regisseur wirkte. Zu Beginn dieses Krieges rückte er ins Feld und wurde von Reichsminister Dr. Goebbels von der Front als Chefdramaturg der UFA nach Berlin berufen. Von September 1940 an war Otto Heinz Jahn Produktionschef der UFA. Unter seiner Ägide entstanden die in ganz Europa bekannten UFA-Filme „Annelie“, „Die goldene Stadt“, „Die große Liebe“, „Damsals“ und „Münchhausen“. Für die kommende Spielzeit hat die UFA drei neue Farbfilme unter seiner Produktionsleitung in Vorbereitung, nämlich „Immensee“, „Opfergang“ und „Die Frau meiner Träume“.

Mit der Produktionsleitung und der Berlin-Film übernimmt Otto Heinz Jahn eine Aufgabe, in der der gebürtige Berliner seine langjährigen Erfahrungen einer Firma zur Verfügung stellen kann, die sich besonders die Durchdringung und die künstlerische Gestaltung des Seins und Werdens der Reichshauptstadt zu ihrer Aufgabe gemacht hat.

Fronttheater Graf Schwerin

Drei Jahre Kunst in vorderster Linie

Als die heißen achtzehn Tage des Polenfeldzuges beendet waren, begann ein Gefreiter seinen Kameraden den „Kornett“ zu lesen. Diese kleine schwin-

den und verbündeten Truppen aus ihren Stellungen zu vertreiben, solange noch ein Jagdgeschwader unter Führung von Major Hrabak dem Feind an der Kehle bleibt oder zahlreiche andere Jagdverbände ihrem Vorbild nach besten Kräften nachzueifern.

Kriegsbericht Peter Bohlscheid

heren Serben eingesetzt war, stehen besonders Volksdeutsche aus allen Teilen des südöstlichen Raumes. Viele Volksdeutsche, besonders aus Ungarn, erfüllen ihre Wehrpflicht in einer SS-Kavalleriedivision. In Estland, Lettland und Litauen hat man die Schrecken des Bolschewismus zur Genüge am eigenen Leibe erfahren. Die von den Sowjets verübten Gräueltaten, die Ausrottung ganzer Familien, die Verschleppungen nach Sibirien haben dazu geführt, daß sich viele Esten, Letten und Litauer freiwillig den deutschen Truppen zur Verfügung gestellt haben.

So zeigt Europas Jugend, daß sie die große Schicksals- und Bewährungsprobe begriffen hat, die ihr in diesem Kriege auferlegt wurde, in dem Sein oder Nichtsein aller Nationen des Abendlandes auf dem Spiele stehen.

Europas Jugend kämpft auf unserer Seite

Freiwillige aller Nationen stehen in Heer und Waffen-SS zur Verteidigung des Abendlandes

BLICK IN DIE WELT

Erbschaft für ein Irrenhaus

Stockholm

Kürzlich starb in Göttingen ein angesehenes Rechtsanwaltsamt, ohne Leibeserben zu hinterlassen. In seinem Testament waren die entfernten Verwandten übergeben und das sehr ansehnliche Vermögen dem städtischen Irrenhaus vermacht. Der Verstorbene begründete das folgendermaßen: „Ich verdanke mein Vermögen einer Menge närrischer Klienten, die nichts besseres wußten, als ihr Geld unter wichtigen Vorwänden in langwierigen und kostspieligen Prozessen zu vergeuden. Deshalb bedenke ich die armen Insassen des städtischen Narrenhauses.“

1600 Jahre alter Wein

Speyer

Eines der wertvollsten Stücke des pflanzlichen Weinmuseums in Speyer bildet eine Glasampore mit Wein, der nach wissenschaftlichem Gutachten über 1600 Jahre alt ist. Daraus ist zu schließen, daß an den Hängen der Haardt schon zur Zeit der Völkerwanderung Wein angebaut wurde. Allenthalben in der Pfalz existieren Urkunden, die die Geschichte des Weinbaues vor über 1000 Jahren nachweisen. Eine der ältesten dokumentarischen Aufzeichnungen führt nach Rhodt bei Neustadt, das nach einer Urkunde des Klosters Lorsch aus dem Jahre 788 schon auf 1155 Jahre Weinbau zurückblicken kann. Dieses Dorf war

etwa 200 Jahre lang wegen seines feurigen Traminers von der Markgrafschaft Baden-Durlach gegen die Badoerte Altenteuige und Liebenzeller eingetauscht.

Kaffee-„Ernte“ auf der Straße

Paris

Früher konnte man bisweilen beobachten, wie eifrige Schrebergartenbesitzer — den Blick auf die Straße gehftet — von Zeit zu Zeit sich bückten, verstreut liegende Pferdeäpfel als Düng für ihr Gärtchen mit einem Schüffelchen aufhoben und in ein mitgebrachtes Wägelchen verstaute. An solch eine Szene wurden jetzt die Passanten erinnert, als sie einen ähnlichen Vorgang in den Vorstadtstraßen von Paris erblickten. Erst war es nur ein Mann, der sich scheu umsah, dann schnell auf den Boden griff und ein kleines Etwas in seine Manteltasche gleiten ließ. An der nächsten Straßenecke gesellten sich ihm zwei weitere Mithbürger zu, und allmählich wuchs der seltsame Zug auf ein halbes Dutzend Menschen an, die in einiger Entfernung einem kleinen, langsam dahintrottenen Pferdegespann folgten. Der Grund ihrer emsigen Tätigkeit lag diesmal in anderen „Rohstoffen“, als Pferdeabfällen; es handelte sich dabei um echte Kaffeebohnen! Der kleine Lieferwagen befand sich auf dem Wege zur Kundschaft; dabei mußte wohl ein Sack geplatzt sein, dessen begehrt Inhalt sich nach und nach auf die Straße entleerte.

Im Berliner Neuen Lustspielhaus am Kottbuserdamm legt die Truppe zur Zeit mit einigen Gastspielen Zeugnis von ihrer Arbeit ab, ehe sie wieder erneut nach dem Osten geht. Im Gespräch mit den Mitgliedern und besonders mit Graf Schwerin spürt man etwas von dem lebendigen, unbeugsamen Geist der Front; dem diese Truppe dient und dessen sie dienend teilhaftig geworden ist.

Fritz Gay

„Adelina“

Uraufführung in Dresden

In Geising im Sächsischen Erzgebirge lebt der Komponist Nino Neidhardt, der noch ein Schüler von Draeseke war und der zur Zeit als Leiter der Bühnenmusik und Schöpfer gediegener Gelegenheitsarbeiten am Theater des Volkes in Dresden wirkt. Zusammen mit dem früheren Dramaturgen dieser städtischen Bühne, Eugen Herbert Kuchebuch, hat Nino Neidhardt die Oper „Adelina“ geschaffen, die eine Verwechslungs- und Eifersuchtskomödie in spanischer Aufmachung zum Gegenstand hat. Mittelpunktsperson des Stücks ist nicht eigentlich Adelina, die unter den spielerischen Irrungen und Verwechslungen am meisten zu leiden hat, sondern ein neuer Don Juan, der aber mit dem berühmten Namensvetter als Träumer und unverwechsellicher Phantast nicht das geringste gemein hat. Neidhardt stellt über diese Stiegefreikomödie, an der Wolf-Ferrari seine Freude haben könnte, eine Flut wohl-lautender Musik, die ihre Stärke im Lyrischen hat. Ihre Farbe ist spanisch, aber ihr Geist deutsch und im besonderen Sinne straußisch. In einer überaus originellen, zeitlosen Inszenierung von Fred Schroer mit Kurt Eichhorn am Pult hatte die Neuheit einen vollen herzlichen Erfolg.

Hans Schnoor

Schuldhaftes Verhalten im Kriegsschadenrecht

Wann verringert sich bei Bombengeschädigten der Entschädigungsanspruch?

Im neuesten Heft Nr. 7 der Zeitschrift der „Akademie für Deutsches Recht“ nimmt der zuständige Dirigent im Reichsministerium des Innern und Vorsitz der I. Spruchsenats des Reichskriegsschadenamtes, Reichsrichter Dr. Bernhard Dankelmann, zu dem in letzter Zeit in der Tagespresse oft erörterten Thema Stellung, wie sich mitwirkendes Verschulden im Kriegsschadenrecht auswirkt, oder in der Sprache des Laien ausgedrückt: wann eigenes schuldhaftes Verhalten des Bombengeschädigten den Entschädigungsanspruch mindert.

Jeder muß mithelfen
Jeder Volksgenosse muß sich heute darüber im klaren sein, daß durch die Terrorangriffe der Engländer und Amerikaner auf unsere Wohnstätten auch die Heimat zur Front geworden ist, und die Heimat deshalb alles tun muß, um unsere Städte und Dörfer verteidigen zu helfen. Die behördlichen Anordnungen dazu sind aber niemals endgültig, da ständig neue Erfahrungen gesammelt werden. Ein erheblicher Teil der möglichen Abwehr- und Verteidigungsmaßnahmen muß also notgedrungen dem eigenverantwortlichen Handeln der Volksgenossen überlassen bleiben. Wer nun durch sein Verschulden eine unnötige Ausweitung des Schadens herbeiführt, indem er bei der Bekämpfung des Schadens nicht in der von ihm geforderten Weise mithilft, oder schon vor Eintritt des Schadens die geforderten Vorbeugungsmaßnahmen unterlassen hat, muß sich auch mit einer Minderung seiner Entschädigungsansprüche abfinden, wenn er selbst zu dem Bombenschaden zählte. Im Einzelnen ist selbstverständlich die Anwendung dieser allgemeinen Grundsätze nicht ganz einfach, zumal jeder Fall anders gelagert ist. Kleinlich wird und soll von den Behörden bei der Bemessung der Entschädigung auf keinen Fall verfahren werden.

Feststellung des Verschuldens
Im Kriegsschadenrecht unterscheidet man zwischen dem Mitverschulden bei Schäden, die auf unmittelbarer Feindeinwirkung beruhen und dem Mitverschulden bei sogenannten

Folgeschäden. Wenn eine Spreng- oder Brandbombe einschlägt und Schaden anrichtet, liegt Schaden durch unmittelbare Feindeinwirkung vor. Hier wird mitwirkendes Verschulden nur selten vorliegen. Ein Fall des Mitverschuldens wäre die oft gerügte mangelhafte Verdunkelung. Das Mitverschulden kann aber auch in Gefährdungen durch schlechte Entrümpelung, fehlende Bereitstellung von Löschwasser, Löschanlagen u. a. bestehen. Auch die mehr oder weniger bombensichere Unterbringung von kostbaren Gegenständen des Haushalts kann ein Fall mitwirkenden Verschuldens sein. Aber in all diesen Fällen wird in der Regel die Frage des Mitverschuldens eine so geringere Rolle spielen, je intensiver und unaufhaltsamer die Feindeinwirkung war. Für den Volltreffer einer Sprengbombe, der ein halbes Haus wegreißt, ist es nämlich belanglos, ob noch auf dem Boden Löschwasser bereitstand oder nicht. Dagegen wird die Frage der mangelhaften Entrümpelung, wenn sie nachgewiesen wird, in der Regel von Bedeutung für die Feststellung des mitwirkenden Verschuldens sein.

Stückgutfrachten auf dem Kanalweg

Unter Benutzung des Rhein-Rhone-Kanals

Mit Wirkung vom 1. April an hat die Gebietsverkehrsleitung Süd durch eine Anordnung die Beförderung von Frachtstückgut von den Bahnhöfen Straßburg nach Kolmar, Kayersberg, Logelbach, Türkheim und Mülhausen und in umgekehrter Richtung auf dem Kanalweg untersagt. Die Transporte sind auf dem Rhein-Rhone-Kanal unter Benutzung der Kanalschiffahrt durchzuführen. Ausgenommen von der Sperrung, also von der Reichsbahn anzunehmen, sind folgende Stückgüter: Schnellverderbliche Güter, insbesondere frisches Gemüse, frisches Obst, Fisch usw., andere schnellverderbliche Lebensmittel, Blut, Innereisen u. dgl.; Güter der Anlage C) zur Eisenbahnverkehrsordnung; unverpackte, leicht zu beschädigende Güter, wie Hohlglas,

das Geschädigten sein, da durch die Anlockung der Flieger der Schaden zweifellos mitverursacht wurde.
Die weit zahlreicheren Fälle des Mitverschuldens treten bei den sogenannten Folgeschäden auf, die erst nach Eintritt der unmittelbaren Feindeinwirkung erfolgen. Ein Folgeschaden ist z. B., wenn nach dem Sprengbombeneinschlag weitere Schäden am Rest des Gebäudes oder am Hausrat eintreten, etwa durch nachträglichen Einsturz der Mauern, durch Unfälle beim Einreißen einsturzdrohender Wände, durch Witterungseinflüsse auf das Infolge von Dach- und Fensterschäden dem Wind und Wetter preisgegebene Mobiliar, durch Ungeschicklichkeit der Handwerker, die bei Wiederaufbauarbeiten beschädigt werden, durch Diebstahl während der Rettungsaktion usw. Nicht alle diese sogenannten Folgeschäden sind unvermeidlich, sondern ein erheblicher Teil kann durch Aufmerksamkeit und tüchtige Hilfe des Bombengeschädigten vermieden werden. Wenn diese unterbleibt, muß die Frage des Mitverschuldens von den Feststellungsbehörden untersucht werden.

Um den Aufstieg

Das auf dem Tivoli ausgetragene Aufstiegsziel zwischen der Platzel und der Mannschaft aus Kronenburg endete mit einem überraschend hohen Sieg der SVS-Elf, die ihren Gegner in Grund und Boden spielte und verdient mit 8:1 gewann. Die Tivoli-Elf war ihrem Gegner in sämtlichen Liniën überlegen und hätte das Resultat in der zweiten Hälfte noch höher schrauben können.

Tabellenstand:
1. Schweighausen 1 0 0 1 0 2
2. SVS 2 1 0 1 8 2
3. Kronenburg 1 0 0 1 1 8 0
SVS. — Kronenburg 8:1
2000 Zuschauer hatte das oben genannte Aufstiegsziel nach dem Tivoli gelockt, die einen sicheren Erfolg des Gastgebers erlebten. Die Mannschaft vom Tivoli zeigte sich gleich anfangs in bestechender Form und erzielte durch ihren Rechtsaußen bereits in der ersten Minute das Führungstor. In regelmäßigen Abständen folgten dann bis Halbzeit drei weitere Tore, wovon zwei allerdings aus leichter Abstellung. Doch auch ohne diese drei Schiedsrichter unterlaufenen Fehler hätte das Schlußergebnis kaum anders gelaufen. Den ersten Treffer bewerkstelligte der Rechtsaußen durch einen hohen Schuß in die linke Tor Ecke. Auf Kopfball des Halblinien lief zehn Minuten später Nummer zwei. Ein schönes drittes Tor schloß erneut der Rechtsaußen in der 21. Minute, um nach Verlauf einer halben Stunde war der vierte Treffer perfekt. Nach Seitenwechsel zeigen sich die Kronenburger vorerst in etwas besserem Licht und erzielen durch ihren Stürmführer sofort ihren einzigen Treffer. Doch nach Verlauf einer Viertelstunde diktiert SVS. erneut klar das Spielgeschehen. Die Überlegenheit wird immer krasser, und nachdem der SVS-Rechts-

Schützt eure Fenster vor Bombenschäden!

Auch Glasschäden können wesentlich eingeschränkt werden

In den von britischen Terrorangriffen heimgesuchten Städten zeigen heute vielfach provisorisch vernagelte Fenster von Glasschäden, die sich bei einiger Aufmerksamkeit vielleicht hätten vermeiden lassen. Zwar ist der Einsatz des Glaserhandwerks bestens organisiert, aber eine gewisse Wartezeit verstreicht häufig doch, bis der Schaden behoben werden kann, und es ist gewiß kein Vergnügen, tagelang vielleicht in einer so vernagelten Wohnung zubringen zu müssen. Es liegt deshalb im eigenen Interesse eines jeden Volksgenossen, wenn er alles tut, um Glasschäden zu vermeiden, ganz abgesehen von dem Material- und Arbeitsaufwand, der dadurch gespart werden kann. Von den zuständigen Stellen sind auf Grund der Erfahrungen der letzten Wochen einige Ratschläge für vorbeugende Maßnahmen zusammengestellt worden, die in allen Wohnungen, in Betrieben und Behörden zur Beachtung empfohlen werden, um den Umfang der Glasschäden wesentlich einzuschränken.
Bei Doppelfenstern läßt sich ein vorzüglicher Schutz besonders in der warmen Jahreszeit in einfacher Weise dadurch herbeiführen, daß die inneren Fensterflügel herausgenommen und an geeigneter Stelle gelagert werden. Bei etwaigen Zerstörungen der äußeren Fenster können dann die Räume durch

Einhängen der inneren Fensterflügel, sojoch wieder benutzbar gemacht werden. Selbstverständlich muß das Herausheben besonders sorgfältig erfolgen, damit keine Scheiben beschädigt werden, und auch der Aufbewahrungsort für die Lagerung der Fensterflügel muß dafür geeignet sein. Am zweckmäßigsten sind luftige und trockene Kellerräume. Wenn diese nicht zur Verfügung stehen, dann können die Fensterflügel auch in den Stockwerken hinter Schränken aufgestellt oder auf Schränke gelegt werden. Dagegen ist es nicht zweckmäßig, sie lediglich an die Wand zu lehnen, weil sie da leicht umfallen und beschädigt werden können. Auf den entrümpelten Dachböden dürfen die Fensterflügel selbstverständlich nicht gelagert werden. Ebenso sind für die Lagerung alle feuchten Räume ungeeignet, da das Holz dann quillt und die Fenster später nicht mehr eingesetzt werden können. Abgesehen von dieser grundsätzlichen Vorbeugungsmaßnahme wird noch eine Reihe von Maßnahmen empfohlen, die man jeden Abend oder wenigstens bei Fliegeralarm durchführen sollte. So sollten die Verschlüsse, die Riegel der Fenster, geöffnet werden, ohne jedoch die Fensterflügel zu öffnen oder festzustellen. Überall dort, wo Fenster und Balkontüren einen zusätzlichen äußeren

Schutz erhalten können, sollte dies durch Herablassen von Jalousien und Rollläden oder durch Schließen von Klappläden, Vorhänge und Gardinen werden zweckmäßig zurückgezogen, damit sie weniger der Gefahr ausgesetzt sind, von Glassplittern zerschritten zu werden. Vielfach wird noch angenommen, daß Fensterscheiben durch Bekleben mit Papierstreifen geschützt werden können. Das stimmt nicht und verursacht nur unnötigen Arbeits- und Materialaufwand. Selbstverständlich ist, daß die Verdunklung durch Maßnahmen zum Schutze der Fensterscheiben nicht etwa behindert oder aufgehoben werden darf. Wenn alle Volksgenossen, alle Betriebe und Behörden diese Ratschläge beachten, dann kann der Umfang der Glasschäden bei Luftangriffen wesentlich verringert werden. Jeder sollte sie sich deshalb zu eigen machen!

Vom Schicksal

Roman von Holla Guskelch

Prometheus-Verlag München-Gröbenzell

5. Fortsetzung)
»Decken drüber werfen, Pesam-Billy!« ruft Gomez.
Während immer neue flammende Speere das Dach des Bungalows durchbohren, wird wieder der dumpfe unheimliche Rhythmus der Trommeln hörbar. Dazwischen knallen die Schüsse der Weißen.
Drei, vier Büsche sinken um, die anderen Dschungelneger ziehen sich in den Urwald zurück. Lewis schießt den Fliehenden noch einen Schuß nach.
Das Bungalow ist bereits voller Qualm. Da legt sich eine Hand auf Bobs Schulter. »Lassen Sie doch. Es hat keinen Zweck mehr zu schießen, diesmal müssen wir laufen!« sagt Gomez.
»Wo sollen wir denn hin? Zum Fluß? Ich denke, die werden unser Boot...«
»Nicht denken, Bob Lewis, laufen! Wer denkt, wird gefressen oder gebraten, ganz wie Sie wollen!«
Als Gomez die Tür öffnete, steht das Dach des Holzhauses bereits in Flammen. Hinter ihm drängen Lewis und die beiden Neger ins Freie. Da zischt schon wieder ein brennender Pfeil durch die Nacht. Der zweite schwarze Diener bricht zusammen. Gelstesgegenwärtig wirft Gomez schnell die Tür ins Schloß. »Zu spät!«

»Ach was, wir versuchen es auf der anderen Seite. Los Gomez. Ich halte sie hier auf, bis Ihr drüben seid, meint Lewis besonnen. Er streicht seinem schwarzen Diener das Wollhaar aus der Stirn, der arme Kerl rührt sich nicht mehr.
Während Gomez aus einem kleinen rückwärtigen Fenster springt und Pesam-Billy ihm folgt, öffnet Bob wieder ein wenig die Tür. Schußbereit hält er den Revolver in der anderen Hand.
Die Gestalt eines riesigen Negers wird hinter einem der Mangobäume sichtbar. Er hebt den Speer und läuft zum Wurf ausholend auf Lewis zu. Ein Schuß zerfließt die Stille. Der Neger wird getroffen, stürzt aus vollem Lauf in einen Salto schlagend zu Boden. Mehrere Schwarze rennen auf das Bungalow zu, um den Gefallenen zu rächen. Da bemerken sie Gomez und Pesam-Billy, die über die Lichtung in die Dschungel zu flüchten versuchen, und in der Meinung, es sei niemand mehr in dem Bungalow, machen sie sich auf die Verfolgung.
Mit Erstaunen sieht Lewis, daß kein Speer mehr geflogen kommt. Der Weg scheint für ihn im Augenblick frei zu sein. Schnell entschlossen verläßt er das Holzhaus. Er weiß, im Bungalow ist er auf die Dauer verloren. Die Tropennacht gibt ihm eine Lebenschance.
Gomez und Pesam-Billy haben einen schmalen getretenen Saumpfad gefunden, der sich durch mannshohe Farnen zieht. Ihr Atem keucht. Die Verfolger scheinen ihre Spur verloren zu haben.
»Pesam-Billy, ich glaube wir sind gerettet!« meint Dr. Gomez fast ungläubig.

Der Neger, der vor ihm läuft, wendet sich um, er nickt. In diesem Augenblick gibt der Boden unter seinen Füßen nach, mit einem Aufschrei stürzt er in eine Falle, die mit Blättern und Gras überdeckt war.
Gomez steht am Rande der Grube, er kann den Anblick nicht fassen, der sich ihm bietet: Pesam-Billys Körper am Boden der Falle liegend von unzähligen Pfeilspitzen durchbohrt.
Wie erstarrt vor Schreck sieht er, daß drei, vier Neger hinter einem Farnbusch hervorspringen und sich auf ihn stürzen. Er versucht nicht einmal mehr, seine Pistole aus dem Gürtel zu ziehen.
Währenddessen ist Lewis zum Flußufer gelangt. Für den Fall einer Flucht hatte er sich mit Gomez an der Stelle verabredet, wo ihr kleines Boot mit dem Außenbordmotor verankert liegt. Sanft schaukelt das Boot, der Mond glitzert über den Wellen. Niemand ist zu sehen. »Gomez, Gomez...« ruft er halbaut. Als keine Antwort kommt, durchfährt den jungen Arzt ein heißer Schreck. Vielleicht ist der Kamerad noch in Gefahr. In Gedanken tastet er nach seiner Patronentasche, überlegt, welchen Weg der Kreole und Pesam-Billy eingeschlagen haben könnten. Ob sie noch leben? Sein waches Ohr hört ein leises Rascheln, er sieht in einiger Entfernung Neger aus der Dschungel treten. Entferntes Trommeln, immer derselbe dumpf an- und abschwellende Ton. Schnelle Flucht ist die einzige Rettung.
Schnell ist er im Boot, reißt den Motor an und schießt mit dem Revolver die Ankerleine durch. Die Strömung des Flusses ist stark, das

Der Fußballbetrieb an Ostern

FV. Metz auf der Meinau — Weitergang der Aufstiegsreihe

Über die Osterfeiertage werden die Fußballhänger einmal mehr nicht zu tun kommen. Aufstiegsreihe, Jugendturnier und Freundschaftsspiele bilden zusammen ein Programm, das einen jeden befriedigen dürfte.
Der Ostersonntag bringt folgendes: Um den Aufstieg: Gruppe I: Kronenburg — SVS.; Gruppe II: Hünningen gegen Gebweiler; Jugendturnier in Schlittheim; FC. Mülhausen — FV. Metz; Hagenau — LSV. Freiburg. Zum zweiten Male innerhalb 3 Tagen stehen sich Kronenburg und SVS. im Entscheidungsspiel gegenüber, dieses Mal auf dem Kronenburger Platz wo die Trauben für die Besucher etwas höher hängen dürften als auf dem Tivoli. Die Kronenburger Elf spielt in diesem Treffen ihre letzte Karte und man darf annehmen, daß sie sich mächtig ins Zeug legt. Die Gäste sind nichtdestoweniger Favorit. In Hünningen wird wohl Gebweiler nicht zu Punkten kommen und dem Platzverein anlässlich seines ersten Auftretens den Sieg überlassen.
FC. Mülhausen, unser diesjähriger Meister, empfängt den Tabellenzweiten der Westmark und wird es gegen die Gäste nicht gerade leicht haben. Mit kompletter Mannschaft müßte trotzdem ein knapper Spielgewinn zu erreichen sein. FV. Hagenau erwartet Gäste aus Freiburg, die anlässlich ihres letzten Besuches im Elsaß einen sehr guten Eindruck hinterließen. Da die Hagenauer endlich einen Schußfreudigen Angriff besitzen, kann der Besuch des Spielers empfohlen werden.
Das Osterturnier der Jugend B-Mannschaften in Schlittheim
Über die Osterfeiertage veranstaltet der SC. Schlittheim ein Turnier für die Jugend B-Mannschaften mit Zwischenspielen der Jugend A-Mannschaften. Das Programm umfaßt folgende Paarungen:
Ostersonntag. — 14 Uhr: SCS. gegen Hönheim (HJ. B); 15 Uhr: SCS.

(HJ. A) — Mannheim Wallstadt (HJ. A) (Vergleichskampf); 16.30 Uhr: Mars Bischheim — Reichsbahn (HJ. B).
Ostersonntag. — 14 Uhr: Spiel der Besiegten (HJ. B); 15 Uhr: Reichsbahn (HJ. A) — Mannheim Wallstadt (HJ. A) (Vergleichskampf); 16.30 Uhr: Endspiel der Sieger (HJ. B).
Das Ostersonntagprogramm sieht zwei Freundschaftsspiele vor, und zwar Rasensportclub — FV. Metz und Schweighausen — Mars Bischheim. Die Lothringers haben folgende Elf angeordnet: Gortus; Nock; Blaschek; Lorenzini; Fosset; Marschall; Kalt; Stelbel; Roggia; Stegmann und Backhuys. Rasensportclub seinerseits wird die Mannschaft aus folgenden Spielern bilden: Lergenmüller; Schneider (Austria Wien); Montigel; Jung; Gebhardt; Meyer; Lauck; Heintz; Robert und Oskar Heisserer, Dorringer, Harthong und Hamm.
Nach sehr guter Leistung in der Meisterschaft nehmen die Gäste von der Westmark den zweiten Platz in der Tabelle ein. Leute wie Fosset, Nock, Marschall, Backhuys sind uns nicht unbekannt und haben in Straßburg schon mehrmals ihr Können bewiesen. Sie werden gewiß auch am Montag auf der Meinau ihren guten Ruf einmal mehr bestätigen. Die Meinauer ihrerseits haben vor ihrem bewährten Torhüter mit Schneider eine neue Kraft eingestellt, die im Verein mit Montigel für tatkräftige Abwehr sorgen wird. Die Lüferrreihe Jung, Gebhardt und Meyer sollte ebenfalls ihren Mann stellen. Im Angriff stehen sieben Leute zur Verfügung. Spielbeginn 15 Uhr mit Vorspiel um 13.30 Uhr RSC. AH. — ASV. 06 AH.
Schweighausen, das seine Elf für die noch ausstehenden Aufstiegsreihe vorbereitet, empfängt Mars Bischheim in einem interessanten Freundschaftsspiel. Man darf auch hier guten Sport erwarten, der die Zuschauer vollauf befriedigen wird. W.

Um den Aufstieg

Das auf dem Tivoli ausgetragene Aufstiegsziel zwischen der Platzel und der Mannschaft aus Kronenburg endete mit einem überraschend hohen Sieg der SVS-Elf, die ihren Gegner in Grund und Boden spielte und verdient mit 8:1 gewann. Die Tivoli-Elf war ihrem Gegner in sämtlichen Liniën überlegen und hätte das Resultat in der zweiten Hälfte noch höher schrauben können.

Tabellenstand:
1. Schweighausen 1 0 0 1 0 2
2. SVS 2 1 0 1 8 2
3. Kronenburg 1 0 0 1 1 8 0
SVS. — Kronenburg 8:1
2000 Zuschauer hatte das oben genannte Aufstiegsziel nach dem Tivoli gelockt, die einen sicheren Erfolg des Gastgebers erlebten. Die Mannschaft vom Tivoli zeigte sich gleich anfangs in bestechender Form und erzielte durch ihren Rechtsaußen bereits in der ersten Minute das Führungstor. In regelmäßigen Abständen folgten dann bis Halbzeit drei weitere Tore, wovon zwei allerdings aus leichter Abstellung. Doch auch ohne diese drei Schiedsrichter unterlaufenen Fehler hätte das Schlußergebnis kaum anders gelaufen. Den ersten Treffer bewerkstelligte der Rechtsaußen durch einen hohen Schuß in die linke Tor Ecke. Auf Kopfball des Halblinien lief zehn Minuten später Nummer zwei. Ein schönes drittes Tor schloß erneut der Rechtsaußen in der 21. Minute, um nach Verlauf einer halben Stunde war der vierte Treffer perfekt. Nach Seitenwechsel zeigen sich die Kronenburger vorerst in etwas besserem Licht und erzielen durch ihren Stürmführer sofort ihren einzigen Treffer. Doch nach Verlauf einer Viertelstunde diktiert SVS. erneut klar das Spielgeschehen. Die Überlegenheit wird immer krasser, und nachdem der SVS-Rechts-

Der Tschannazepokal

Die Spiele der dritten Zwischenrunde

Am 2. und 9. Mai werden im Elsaß die Spiele der dritten Zwischenrunde des Tschannazepokals ausgetragen. Wie bereits erwähnt, nehmen sämtliche noch qualifizierten Mannschaften, 32 an der Zahl, daran teil. Folgende Spiele sind angesetzt:
2. Mai 1943: RSC. Straßburg — Rot-Weiß Straßburg; VfL. Eckolsheim gegen Post-SG. Straßburg; SV. M. Dornach — FV. Dornach.
9. Mai 1943: FV. Walk — SG. Merzweiler; TuS. Schweighausen — SpVg. Straßburg; FV. Monsweiler — FV. Hagenau; SG. Straßburg — FV. Kronenburg; FV. Neuhof — ASV. 06 Straßburg; FV. Lingolsheim — SV. Königshofen; SV. Dörlisheim — SG. Molsheim; SpVg. Sand — FV. Schlittstadt; SV. Kolmar — FV. Straßburg 1890; SpVg. Neubreisach — FV. Meienheim; FC. Mülhausen 1893 — SpVg. Hünningen; FV. St. Ludwig — SpVg. Mülhausen; FV. Gebweiler — TuS. Pfaffat. Erstgenannter Verein ist Platzverein. Beginn: 15 Uhr.
Baden-Württemberg 0:3
Vor 5000 Zuschauern feierte Württemberg am Karfreitag in Karlsruhe gegen Baden seinen ersten Sieg im Fußballvergleichskampf. Das erste Tor fiel in der 30. Minute durch Bitzer. Alsdann verstoß Baden einen Elfmeterball. Nach Seitenwechsel schoß Bitzer zwei weitere Tore. Schiedsrichter Vogt (Straßburg) einwandfrei.

Advertisement for 'Vom Schicksal' by Holla Guskelch, published by Prometheus-Verlag München-Gröbenzell. The ad includes a small illustration of a man and text describing the book's content.